



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 12. Von überauß grossem Creutz und Leiden/ so sie ausstehen müssen/
und wie sie Gott darin getröstet hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Von überauß großem Creutz
und Leiden/ so sie austehen müß-
sen / und wie sie Gott darin
getröstet hat.

Nachdem Lucia in dem newaufgebauten
Kloster Priorin worden / hat sie unter-
schiedliche Erscheinungen gehabt des H. Va-
ters Dominici und der H. Catharina von
Siena. Der H. Vater Dominicus unter-
richtete sie wegen etlicher Sachen so zu guter
Verwaltung desselben Klosters vonnöthen
waren; Die H. Catharina von Siena aber
ermahnte sie immer und allezeit / daß sie sich
bereiten und schicken solte zu grosser Gedult
und vielem Creutz und Leiden / so ihr von ih-
ren eigenen Leuten entstehen werde / also / daß
es grösser kaum werde seyn können / wie es
dann auch erfolgt ist.

Dann nachdeme hochgemeldter Herzog
mit Todt abgangen / konten etliche von den
ihrigen nicht gedulden / daß sie allen Gewalt
über das Kloster haben solte; Andere waren
ihr neidig daß sie so grosse Gunst und Gnad
beym Fürsten gehabt; Andere waren übel

in Frieden/das sie niemahls wollen zulassen/
das ihre Kloster-Frawen solten schwarze
Weihl tragen/als welches der dritten Regul
zuwider; Andere klagten sie fälschlich an/
das sie gesehen/ das Lucia sich selbst an dem
Händen verwundet/und also falsche Wund-
mahlen verursacht hätte; Gaben auch sol-
ches öffentlich von ihr auß/ und beschreyeten
siedessen allenthalben/ daher sie viel Spott
und Schande/ Schmach und Unbill ausste-
hen müssen. Als nun solche Lügen/und fal-
sche Schmachreden allenthalben außgebrei-
tet worden/ hat sie destomehr Schand und
Spottreden ausstehen müssen/ wie in hö-
herem Credit und Ansehen der Heiligkeit sie
vorhinbey männiglich gewesen ware; Also/
das sie öffentlich vor eine Scheinheilige/
Eisfuereim und Weltbetriegerin gehalten
und gescholten worden. Darumb sie dann
auch von der Obriqkeit ihres Priorampts
und Orts entsetzt/ gar streng und hart gehal-
ten worden/ und hat so wol öffentlich als
heimlich viel Schimpff und Schmach aus-
stehen müssen. In diesem nun so grossen
Jammer und Elend/hat sie 30. Jahr/so lang
sie noch gelebt/ zugebracht/ in strenger Buß/
tieffster Demuht/und unaussprechlicher Ge-
dult.

dult. Also / daß sie niemahls sich entschuldiget oder vertheidiget / sondern hat alles dem getreuen und gerechten Gott heimgestellt / und sich ihme / sampt seinen lieben Heiligen / mit schmerzlichem Herzen gänglich befohlen.

Wie mehr aber die unschuldige Jungfraw Lucia von der Welt verfolgt / verachtet und gepeiniget wurde / je mehr Trost und Stärkung empffenge sie von Himmel; daß sie wardt oft und vielmahl besucht und geröster von dem H. Vater Dominico, vom H. Petro von Meyland / von dem H. Joanne dem Täufer und anderen mehr. Es ist auch einmahls zu ihr kommen die wunderbarliche und selige Schwester Catharina von Racconisio, welche dazumahl noch bey Leben / und von den H. Engelen auß Piemont gen Ferrara zu Lucia getragen worden / bey welcher sie eine ganze Nacht verblieben in geistlichem tröstlichem Gespräch. Wegen so viel und mannigfaltigen himmlischen Trostes / so sie in ihrem höchsten Creus und Leiden von Gott und seinen Heiligen empffenge; Bate sie Gott / anstatt dessen / daß sie von so grosser Noht und Verfolgung möchte wretet werden / daß er sie in solchem schweren Leiden und Streit erhalten wolte / bis in ihren Todt.

Unter

Unter wählender so grausamer Ver-
 folgung/ wardt Lucia auf eine Zeit schwer-
 lich krank von einem Fieber; Aber sie war
 bey allen ihren Mitschwestern also veracht
 und verstoßen / daß nicht eine einige Schwe-
 ster sie in ihrer schweren Krankheit besucht
 hatte. Ja/die Krankenmeisterin selber hat sie
 ganz und gar verlassen / und ihrer nicht pfle-
 gen noch auffwarten wollen: Aber es diente
 und wartete ihrer die H. Catharina von
 Siena, welche ihr sampt einer anderē Schwe-
 ster der dritten Regel erschiene / und sprach:
 Diese Schwestern wollen meine Tochter
 todt haben; aber ich wil daß sie solle leben.

S. 13.

**Von ihrem seligen Ableiben
 und Wunderwercken/ so sich dar-
 bey und darnach zugetra-
 gen haben.**

Sechs Monat vor ihrem Todt hat sie
 durch ein himmlisch Gesicht verstanden/
 daß ihr End nahe vor Handen sey / hat sich
 also mit grosser Begierd und enfferigem Ver-
 langen darzu bereitet. Acht Tage vor ihrem
 seli-